

Betriebs- und Betreuungskonzept



Haus „Herbschtzytlos“ Mauensee

Entlastungspflege für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
1	Angebotsübersicht.....3
2	Allgemeine Rahmenbedingungen4
2.1	Zielsetzung.....4
2.2	Zielgruppe4
2.3	Konzept.....5
2.4	Ethische Grundsätze5
2.5	Gesundheitsvorsorge/Gesundheitsversorgung.....6
2.6	Verpflegung.....6
2.7	Trägerschaft.....6
2.8	Finanzierung6
2.9	MitarbeiterInnen-Team7
2.10	Infrastruktur.....7
2.11	Raumkonzept.....8
2.12	Zusammenarbeit9
2.13	Öffentlichkeitsarbeit10
2.14	Supervision und Beratung10
2.15	Rechtliche Grundlagen10
3	Das Aufnahmeverfahren11
4	Das Austrittsverfahren11
5	Tarife und Tagesansätze.....12
6	Organigramm / Stellenplan13
7	Qualitätsicherung.....14
8	Schlussbemerkung14

Anhang: Literaturverzeichnis und -empfehlungen

1 Angebotsübersicht

schutz und geborgenheit

Entlastungspflege für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Schutz und Geborgenheit stehen da im Vordergrund, wo Menschen aufgrund von Alzheimer- oder anderen Demenz-Krankheiten dauerhaft auf professionelle Hilfe angewiesen sind. Unser Haus ist 24 Stunden betreut. Die demenzkranken Menschen werden nach dem Normalitätsprinzip betreut. Das Mitarbeiterteam lebt und arbeitet seinen Aufgaben entsprechend mit. Das Angebot umfasst 8 Plätze für Ferienaufenthalte und 4 Plätze in der Tagesbetreuung.

Demenz-Krankheiten berühren den Menschen im tiefsten Innern seiner Persönlichkeit. Umso wichtiger ist die liebe- und respektvolle Betreuung.

ganzheitliche betreuung

Neue Betreuungs- und Pflegekonzepte

Unsere Mitarbeitenden wenden nebst Milieugestaltung und Normalitätsprinzip Betreuungskonzepte an, die dem neuesten Stand von professioneller Pflege entsprechen. Zum Beispiel Validation, Kinästhetik und Basale Stimulation: Verständigungsmethoden, um mit demenzen Menschen statt verbal über Sinnesreize (Berührung, Bewegung, Gerüche, usw.) zu kommunizieren. Anerkennen, bejahen, jemandem sein Recht zuerkennen, in seinem Recht bestätigen.

Unser Ziel ist eine aktivierende, die Selbständigkeit erhaltende Pflege und Betreuung. Der Gast wird ermuntert mitzureden, seine Bedürfnisse anzumelden und seine Wünsche mitzuteilen. Wer das nicht mehr kann, darf auf ein fachlich qualifiziertes und gut angeleitetes Betreuungsteam zählen, das befähigt ist, die Grundbedürfnisse jedes Einzelnen zu erfassen, zu akzeptieren und abzudecken. Freie Arztwahl ist gewährleistet. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, einem externen Konsiliararzt, und Teambesprechungen sensibilisieren die Betreuenden, Veränderungen im Gesundheitszustand zu erkennen und in die Betreuung einfließen zu lassen. Dies erfordert ein qualifiziertes Betreuungsteam während 24 Stunden. Innerhalb des Betriebes wie auch nach Aussen (Angehörige, Ärzte usw.) ist die Kommunikation von wesentlicher Bedeutung.

2 Allgemeine Rahmenbedingungen

2.1 Zielsetzung

entlastung für angehörige

Die Angebote von „Herbschtzytlos“ haben zum Ziel, eine Entlastung für die betreuenden Angehörigen zu fördern und zu erreichen. Unter Wahrung der Menschenwürde soll für die Betroffenen das Gestalten von Lebensinhalten wie Wohnen, Freizeitaktivitäten, Beziehungen usw. mit einer entsprechenden Lebensqualität im Vordergrund stehen. Das Angebot bietet in unterschiedlichen Formen die Möglichkeit, Lebenskompetenzen zu erwerben, zu fördern und zu erhalten. Das Angebot geht vom Selbstverständnis eines christlichen Menschenbildes aus. Dementsprechend sind Elemente des christlichen Glaubens im Rahmenprogramm integriert. Autonomie und Würde der betroffenen Menschen werden durch das Fördern von Selbstverantwortung gestärkt, individuelle Ziele werden gemeinsam definiert, die Entscheidungs- und Meinungsfreiheiten bleiben gewährleistet.

2.2 Zielgruppe

menschen mit demenz

Unser Angebot richtet sich an Menschen im:

- *frühen Krankheitsstadium*. Es zeigen sich erste Symptome wie Sprachschwierigkeiten oder Orientierungsstörungen.
- *mittleren Krankheitsstadium*. In diesem Stadium ist eine selbständige Lebensführung nur noch mit erheblichen Einschränkungen möglich: Zeitliche und räumliche Desorientierung, Depressionen, aggressives Verhalten und hoher Bewegungsdrang sind häufig vorkommende Symptome.
- *späten Stadium*. Eine selbständige Lebensführung ist nicht mehr möglich. Typische Symptome sind Schwierigkeiten beim Essen und Gehen, Inkontinenz, Nicht-Erkennen-Können von Angehörigen.

2.3 Konzept

normalitätsprinzip

Böhm-Modell

Wir arbeiten gemäss dem Böhm-Modell. Ein vertieftes Pflegeverständnis und die Möglichkeit des zielgerichteten und differenzierten Umgangs mit alten Menschen durch die Auseinandersetzung mit der Biographie von verwirrten alten Menschen, dies beinhaltet das psychobiographische Pflegemodell nach Prof. Erwin Böhm.

Prof. Erwin Böhm

Erwin Böhm sieht die Probleme psychisch auffälliger alter Menschen nicht vordergründig organisch, sondern seelisch bedingt, was aus der individuellen Biographie hergeleitet werden kann. Daraus resultiert u.a. die Forderung nach Gesundheitspflege statt Krankenpflege. Vorgehensweise in der Pflege erfordert eine eigenständige Denk- und Arbeitsweise des Personals. Die Pflegetheorie zeichnet sich durch die Betonung und Förderung des Selbsthilfepotenzials alter Menschen aus. Sie sollen reaktiviert werden, die alten Menschen sollen aufleben und nicht aufgehoben werden. Prof. Böhm sagt: „Wir betreuen Menschen und nicht Betten.“ Und: „Vor den Beinen muss die Seele bewegt werden.“

2.4 Ethische Grundsätze

individuelle biographie

Jedes Leben ist einzigartig. Wir bieten Raum, dass dieses Leben auch mit Demenz in seiner Einzigartigkeit gelebt werden kann. Für uns bedeutet dies: Gemeinsam mit den Angehörigen entwickeln wir für jeden Menschen sein individuelles Modell. Unser tägliches Handeln wird bestimmt von den Bedürfnissen der Menschen, die bei uns leben.

Wir kümmern uns um Fragen der Ethik. So betrachten wir die Betreuung und Pflege auch unter diesen Aspekten. Wir arbeiten nach ethischen Richtlinien zu verschiedenen Fragestellungen der täglichen Betreuung und Pflege.

2.5 Gesundheitsvorsorge/Gesundheitsversorgung

menschliche grundbedürfnisse

Gesundheitsvorsorge und -versorgung sind ein menschliches Grundbedürfnis, ebenso die freie Arztwahl. Die Verantwortlichkeiten sind geregelt. Gleichermassen ist der Zugang zu Pflege und Betreuung sowie zu therapeutischen Angeboten gewährleistet.

Die medizinische Betreuung, auch in Notfallsituationen, wird im Leitfaden Medikamentenabgabe und Pikett geregelt.

2.6 Verpflegung

vielseitig und gesund

Unsere Betreuten haben ein Anrecht auf ein vielseitiges und gesundes Verpflegungsangebot, welches vom Team geplant wird. Alle Mahlzeiten werden möglichst so gestaltet, wie unsere Gäste dies zu Hause auch gelebt haben. Individuelle Bedürfnisse werden angemessen berücksichtigt. Die Essen werden zusammen mit den Betreuten gekocht und gemeinsam eingenommen, so dass es eine Atmosphäre einer grossen Familie gibt.

2.7 Trägerschaft

innovativ

Wir sind ein privates Unternehmen. Dies erweist sich für unsere Gäste und ihre Angehörigen als Vorteil. Wir denken und handeln marktwirtschaftlich. Wir sind ein innovatives Unternehmen mit kurzen Entscheidungswegen, individuell und flexibel. Neue Formen der Betreuung und Pflege werden bei uns schnell in die Praxis umgesetzt, wenn sie dem Wohl der Menschen mit Demenz dienen.

2.8 Finanzierung

effizient und kostenbewusst

Wir arbeiten effizient und kostenbewusst und stellen die Finanzierung mit den Einnahmen aus dem Angebot, durch Beiträge der Stiftung, durch Nebenerlöse sowie Spendengeldern sicher.

betrieb, ressourcen und finanzen

Wir führen das Heim nach wirtschaftlichen Grundsätzen. Mit einem Qualitätssicherungssystem wollen wir Bewohnerbedürfnisse, Personalressourcen und Betriebsmittel mit dem wirtschaftlichen Umfeld, mit den sozialetischen und soziokulturellen Grundsätzen und der Ökologie in Einklang bringen.

Die MitarbeiterInnen und die Leitung sind bestrebt, mit optimalem Einsatz der Ressourcen ein vertretbares Finanzierungsmodell zu erarbeiten.

2.9 Mitarbeiter/innen-Team

individualisten

Unter der Führung der Geschäftsleitung arbeitet ein **interdisziplinäres Team**. Das Mitarbeiterteam muss den vielseitigen Aufgaben nach sozialer, fachlicher und therapeutischer Kompetenz entsprechen können. Die Mitarbeiter/innen verfügen über berufliches Wissen in verschiedenen der folgenden Fachgebieten: Teamleitung, Pflege und Betreuung, Sozialarbeit, Seelsorge, Hauswirtschaft und Therapie.

Für jede Funktion besteht eine Funktionsbeschreibung mit Anforderungsprofil. Jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter hat einen rechtsgültigen Arbeitsvertrag. Der/die Vorgesetzte führt mindestens einmal jährlich mit seinen Mitarbeitenden ein Gespräch, in dem gemeinsam die persönlichen Zielsetzungen für das nächste Jahr definiert werden. Die Stiftung fördert und unterstützt die Fort- und Weiterbildung. Die Festsetzung der Entlohnung wird durch die Stiftung geregelt. Die Anstellungsbedingungen, die Rechte und Pflichten sind im Personalreglement festgehalten.

2.10 Infrastruktur

pflegeoase

Lage

Mauensee liegt an der Verkehrsstrasse Sursee-Wiggertal-Willisau. Das Strassennetz ist gut ausgebaut und mit den Postautokursen an den öffentlichen Verkehr angeschlossen; ca. 4 Minuten zur Posthaltestelle. Auf Wunsch holen wir die Gäste und ihre Angehörigen beim Bahnhof Sursee ab.

malerische landschaft

Liegenschaft

Unser Entlastungsangebot, das „ehemalige Doppeleinfamilienhaus Schlosshalde“ befindet sich in der ländlichen, ruhigen Wohngemeinde Mauensee, im Kanton Luzern, und steht demenzkranken Menschen aus der ganzen Schweiz zur Verfügung. Das Haus wurde 2007/2008 erbaut und steht im Dorfzentrum. Mit wunderbarer Sicht auf das Schloss und den Mauensee.

2.11 Raumkonzept

schutz und halt

Die Menschen mit Demenz geniessen im „Herbstzytlos“ den Schutz und den Halt, den ihnen das Zusammenleben in der Gruppe bietet. Dazu gehören die gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten genauso wie das gemeinsame Zubereiten derselben im Gemeinschaftsbereich, welcher auch die Tagesgäste mitbenützen. Den Gästen stehen eine grosse offene Küche mit Ess- und Wohnbereich, ein Erholungsraum sowie eine Umgebung, die vielfältige Möglichkeiten zulässt, zur Verfügung.

Geborgenheit finden unsere Gäste in 8 Einzel- oder Zweierzimmern. Die Schlafräume sind persönlich eingerichtet. Viel Tageslicht, keine spiegelnden Flächen, Beleuchtung usw. helfen mit, den Demenzkranken mehr Orientierung und Sicherheit zu geben.

familiäres wohnen

Unser Haus ist kein "normales" Altersheim. Wir erschaffen ein Zuhause, das geprägt ist von den Bedürfnissen der Menschen mit Demenz. Bereits beim Eintreten in unser Areal wird das „Familiär-Heimelige“ hervorgehoben. Das Team gestaltet die Privat- und Intimsphäre gemäss Betreuungskonzept so, dass sich die Gäste Zuhause fühlen können.

bewegungsfreiheit

Das Areal und die Architektur werden individuell und fortlaufend für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz angepasst. Grenzen sind kaum wahrnehmbar. Die Türen sind offen, die Sicherheit ist gewährleistet. Vom Gemeinschaftsraum gelangt man direkt zum Garten. Der Aussenbereich eignet sich besonders gut als Begegnungs-, Kontakt- und Aufenthaltszone. Er ist überschaubar und bietet hervorragende Ruhe- und Erholungsgelegenheit. Tiere als Begleiter, Aktivitäten in der Natur und im Garten runden das Angebot ab.

2.12 Zusammenarbeit

akzeptanz und anerkennung

Aussenbeziehungen

Regelmässige Kontakte mit Behörden und anderen Institutionen bieten die Grundlage zur gegenseitigen Akzeptanz und Anerkennung und stellen einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsentwicklung dar.

Die Leitung vertritt das Dienstleistungsunternehmen nach Aussen bei Behörden, anderen Organisationen und in der Öffentlichkeit. Die kann diese Aufgabe an Mitglieder des Teams delegieren.

Das Team pflegt die Zusammenarbeit mit anderen sozialen Institutionen und Netzwerken und nimmt regelmässig an Versammlungen, Tagungen von Verbänden oder anderen Organisationen teil.

Mit Psychiatern und Fachärzten

Eine entsprechende fachärztliche und psychiatrische Begleitung wird je nach Problematik und Situation hinzugezogen oder von uns verlangt und individuell gestaltet.

miteinbeziehen

Zusammenarbeit mit Angehörigen und Behörden

Es ist uns wichtig, eine gute Beziehung zu den Angehörigen der Betroffenen, zu den verantwortlichen Behörden aufzunehmen und zu pflegen. Ziel ist eine Entlastung der Angehörigen.

Je nach individueller Situation werden Gespräche mit Angehörigen oder anderen Stellen geplant und durchgeführt.

Zusammenarbeit mit freiwilligen Helfern und Seelsorge

Die freiwilligen Hilfe und die Seelsorge sind ein fester Bestandteil in unserer Einrichtung und stellen seine Leistung eine Ergänzung zum bereits vorhandenen Angebot dar. Mit ihrem Einsatz trägt die angebotene Hilfe dazu bei, „Leben zu begleiten“.

2.13 Öffentlichkeitsarbeit

offene Kommunikation

Unser Haus und unsere Gäste wollen lebendiger Bestandteil des Dorflebens sein. Wir fördern somit die Vernetzung mit Vereinen, den Schulen, den Kirchen und den sozialen Diensten.

Durch die Organisation von kulturellen Anlässen im Jahresablauf wollen wir unser Haus im öffentlichen Leben des Dorfes und der Region integrieren. Durch die Publikation einer Hauszeitung und durch Presseberichte wird die Öffentlichkeit über das Leben in unserem Haus informiert.

2.14 Supervision und Beratung

erfahrungsaustausch

Supervision und Beratung durch externe Fachpersonen sind uns wichtig. Es finden regelmässige Beratungsgespräche und Fallbesprechungen statt.

2.15 Rechtliche Grundlagen

rechtliche Anerkennung

Betriebsbewilligung durch das GSD des Kantons Luzern. Keine Anerkennung durch die Santésuisse (KVG).

3 Das Aufnahmeverfahren

vertrauensbasis

Der Ablauf zeigt das Standardverfahren, und kann je nach Situation und/oder Dringlichkeit, abgekürzt werden:

1. **Anfrage:** Sie kann schriftlich oder mündlich erfolgen und ist unverbindlich.
2. **Anmeldeunterlagen:** Aufnahmeformular mit kurzem Lebenslauf und Lebensgeschichte.
3. **Persönliches Gespräch:** Gegenseitiges Kennen lernen, Besprechen der Problematik und mögliche Betreuungsschwerpunkte. Besichtigung des Hauses.
4. **Schnupperzeit:** Mindestens 1-3 Tage, praktisches Kennen lernen des Angebotes, Mitleben und Mitgestalten. Abschlussgespräch mit Auswertung, und planen weiterer Schritte.
5. **Entscheid:** Nach gegenseitiger Bedenkzeit. Besprechen der weiteren Vorgehensweise.
6. **Eintritt:** In das vorgesehene Angebot.

Wichtig: Ein definitiver Eintritt ist erst möglich, wenn die Finanzierung des Aufenthaltes geklärt und gesichert ist. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass schon frühzeitig mit den entsprechenden Ämtern und Stellen zusammengearbeitet wird (Sozialamt, IV-Stellen). Gerne bieten wir dafür Beratung und Unterstützung an.

Eine Betreuungsperson besucht nach Möglichkeit den zukünftigen Gast in der jetzigen Wohnsituation. Tagesaufenthalte und „Probewohnen“ sind möglich und werden empfohlen. Informationen über Biographie und Gewohnheiten werden gesammelt und dokumentiert. Damit wir die Betreuung individuell auf die Erkrankten abstimmen können, sollte für die Aufnahme in der Regel eine **ärztliche Abklärung** vorliegen.

4 Austrittsverfahren

vertraglich geregelt

Der Aufenthalt im Haus „Herbschtytlos“ ist mittels Vertrag und Tarifordnung mit entsprechenden Fristen zur Auflösung des Vertrages geregelt. Im gegenseitigen Einverständnis kann der Vertrag auf einen zu vereinbarenden Termin aufgehoben werden.

Zusätzliche Gründe, welche einen Austritt oder einen Übertritt in eine andere Institution rechtfertigen, sind:

- Der Gast möchte die Institution wechseln
- Die Institution kann die nötigen pflegerischen Dienstleistungen nicht mehr erbringen
- Das Zusammenleben in einer Gruppe wird unzumutbar
- Eigen- oder Fremdgefährdung

5 Tarife und Tagesansätze

finanzielle Grundlagen

Basispreis				
	Pflegestufen		Basispreis	
Tagesaufenthalt	alle		CHF	100.00
Nachtaufenthalt	alle		CHF	100.00
Kurzaufenthalt	alle	2 Tage (pauschal)	CHF	290.00
	alle	3 Tage (pauschal)	CHF	480.00
Ferienaufenthalt	Pflegestufen		Basispreis	
• Pensionskosten	alle	pro Tag	CHF	138.00
• Eigenanteil Pflegekosten	alle	pro Tag	CHF	21.60
• Betreuungskosten	alle	pro Tag	siehe Tarifordnung	
Reduktion Zweierzimmer	alle	pro Tag	CHF	- 10.00

Details siehe Tarifordnung.

Die Kosten umfassen Unterkunft, Verpflegung, interne Therapie, diverse Gruppenaktivitäten, Einzelgespräche und 24-Stundenpräsenz durch das Personal. Die Rechnungsstellung erfolgt jeweils auf Monatsende. Ein Schnuppertag ist gratis.

Individuelle Kosten

Aufwendungen für persönliche Bedürfnisse werden separat in Rechnung gestellt.

Finanzierung

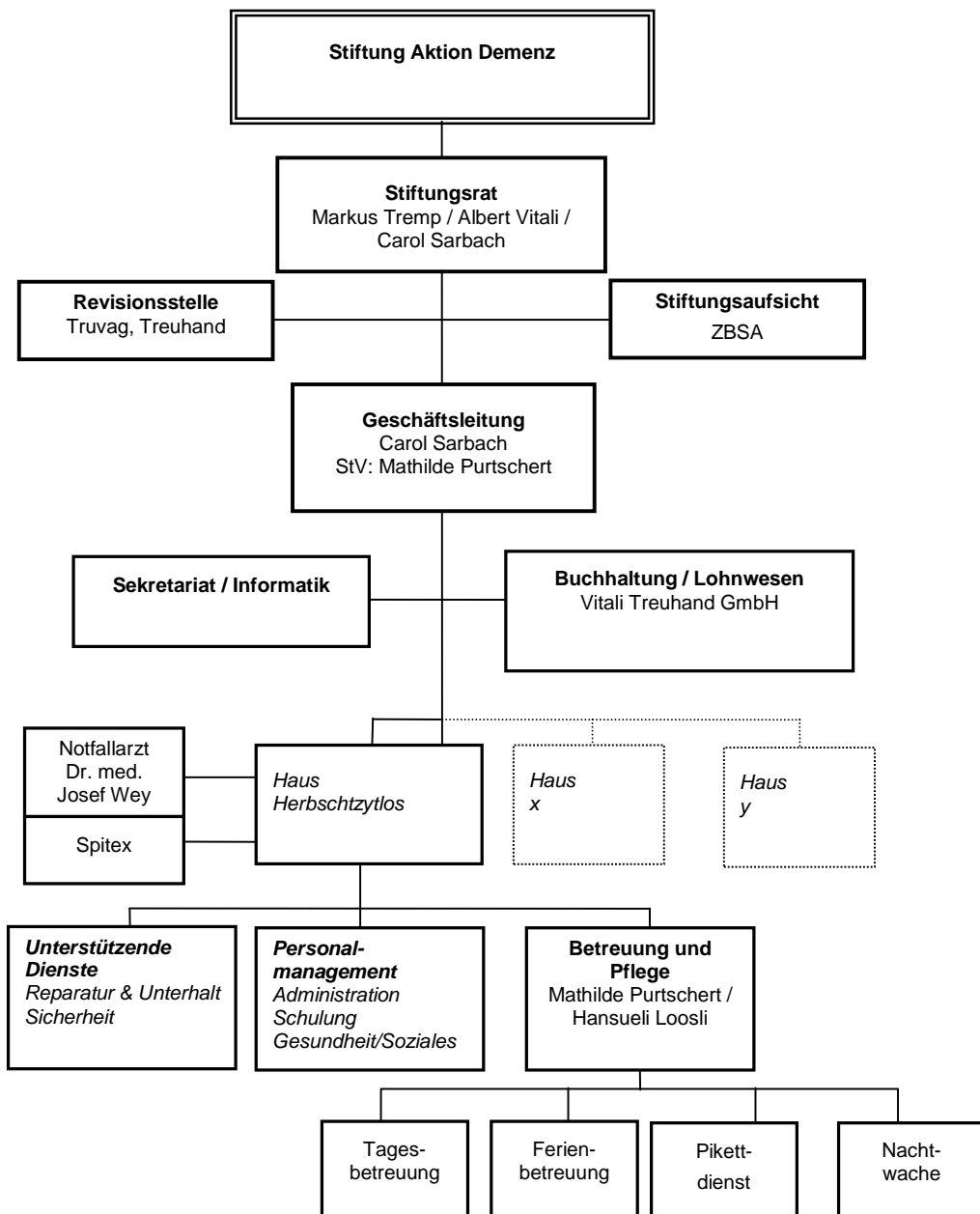
Die Finanzierung wird in der Regel durch die IV-Rente/Ergänzungsleistung und AHV-Rente sichergestellt.

Verträge

Wesentliche Rechte und Pflichten sind in Form von Verträgen, Aufenthaltsvertrag und Tarifordnung festgehalten.

7 Organigramm/Stellenplan

autonomie



stellenplan

Bis 8 Plätze **Betreutes Wohnen**

Stellenplan (Maximalvariante)

Tertiärstufe	1.2
Sekundarstufe II	1.7
Assistenzpersonal	2.7
Total	5.60

(Minimalvariante 4,1 Stellen)

Bis 4 Plätze **Tagesbetreuung**

Stellenplan (Minimalvariante)

Tertiärstufe	0
Sekundarstufe II	1.3
Assistenzpersonal	0
Total	1.30

Der von der Leitung erarbeitete Stellenplan ist die Grundlage für das reibungslose Funktionieren des Betriebes.

8 Qualitätssicherung

qualität und sicherheit

Die explizite Festlegung von Qualitätskriterien für den Heimbereich – wie sie auch das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) und Sozialversicherung (BSV) verlangt – ist auch für uns als private Institution von besonderer Bedeutung.

Wir möchten uns zu einer laufenden Entwicklung der Prozessqualität verpflichten und uns an die Vorgaben des kantonalen Gesundheits- und Sozialdepartements zur Strukturqualität sowie an die Qualitätsvorgaben halten. Ein unverzichtbarer Bestandteil für ein Angebot von Pflegeeinrichtungen.

9 Schlussbemerkungen

entwicklung

Die einzelnen Punkte aus dem Betriebs- und Betreuungskonzept werden in den verschiedenen Bereichen noch differenzierter ausgestaltet und in Konzepten festgehalten. Dabei soll auf die Situation der Betreuten wie auch des Personals eingegangen werden. Die Umsetzung liegt in der Verantwortung der Leitung und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Äussere Umstände können Veränderungen im Betriebs- und Betreuungskonzept bewirken. Neue Erkenntnisse können zu Erweiterungen, Ergänzungen oder Kürzungen führen.

Kontaktadresse:

Stiftung Aktion Demenz

Haus Herbstzytlos
Schlosshalde 11c-d
6216 Mauensee

Telefon 041 920 20 80 – Fax 041 920 20 81

www.aktiondemenz.ch

Anhang

Literaturverzeichnis

Ch. Held / D. Ermini-Fünfschilling, Das demenzgerechte Heim (2004), KARGER

P. Amman / B. Müller / R. Trunsperger, DEMENZ – Handbuch für die Praxis (2003), ISBN

T. Kitwood, Demenz. Der personenzentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen (2000), Hans Huber, Bern

Pflegekonzept der Demenzwohngruppe Bodenmatt, Entlebuch

Böhm, E. / Das psychobiographische Pflegemodell nach Böhm

Vergleiche auch zu der behandelten Thematik diverser Veröffentlichungen und Konzepte anderer Heime

Empfehlenswerte Literatur zum Thema Demenz und Alzheimer



Weiterführende Informationen zu Alzheimer und Demenz-Krankheiten

www.alz.ch www.altersdemenz.ch www.alzheimer-net.ch
